

Niederschrift

Gremium	Sitzung - K/007(IV)/04			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Kulturausschuss	Mittwoch, 03.11.2004	Büro BG IV, Am Krökentor 1	15:30Uhr	19:30Uhr

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Bestätigung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung der Niederschrift v. 06.10.04
- 4 Sachsen-Anhalt-Tag 2005
Vorlage: DS0749/04
- 5 Magdeburg 12hundert
Vorlage: DS0748/04
- 6 Haushaltsplan 2005
- Haushaltssatzung 2005
- Finanzplan bis 2008
- Stellenplan 2005
Vorlage: DS0639/04

Anwesend:

Vorsitzende/r

Stadtrat Michael Heendorf

Mitglieder des Gremiums

Stadtrat Martin Hoffmann

Stadtrat Rainer Löhr

Stadträtin Karin Meinecke

Stadtrat Eberhard Seifert

Stadtrat Thomas Veil

Stadtrat Alfred Westphal

Beratende Mitglieder

Stadtrat Dr. Klaus Kutschmann

Stadtrat Dr. Kurt Schmidt

Sachkundige Einwohner/innen

Sachkundiger Einwohner Andreas Schumann

Sachkundiger Einwohner Gerhard Unger

Beratende Mitglieder

Stadtrat Michael Stage

Sachkundige Einwohner/innen

Sachkundige Einwohnerin Dagmar Drescher

Öffentliche Sitzung

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Kulturausschussvorsitzende, Herr Heendorf eröffnete die Beratung, begrüßte die Mitglieder des Kulturausschusses und Gäste zur Haushaltssitzung.

2. Bestätigung der Tagesordnung

Herr Heendorf gab die Tagesordnung bekannt.

Er teilte mit, dass Frau Weinhold mit dem Projekt des „Lindwurmes“ an ihn herangetreten ist und darum gebeten hat, dieses Vorhaben heute in der Kulturausschusssitzung vorzustellen.

Nach kurzer Diskussion wurde beschlossen, dass der TOP aufgrund der Kurzfristigkeit nicht behandelt wird.

Abstimmung:

Ja	Nein	Enthaltung
3	3	0

3. Genehmigung der Niederschrift v. 06.10.04

Abstimmung:

Ja	Nein	Enthaltung
4	0	2

Herr Westphal erinnerte daran, dass zum Antrag Uni-Hochschulstandort Magdeburg (A0037/04) ein gemeinsamer Antrag (Bündnis und PDS-Fraktion) gestellt werden soll.

4. Sachsen-Anhalt-Tag 2005
Vorlage: DS0749/04

Frau Schweidler brachte die Drucksache ein.

Frau Meinecke machte darauf aufmerksam, dass der Sachsen-Anhalt-Tag im Haushaltsansatz mit berücksichtigt wurde. Sie stellte die Frage nach der Förderung durch das Land.

Frau Schweidler teilte hierzu mit, dass sich das Land mit einer Summe unter 200.000 € beteiligen wird.

Herr Westphal stellte die Frage, warum der Sachsen-Anhalt-Tag nicht mit in das Programm der 12hundert-Jahr-Feier integriert wurde. Warum wird dieses als Zusatzprogramm hinterhergeschoben und gleichzeitig aber zu Teilen in das Programm 12hundert aufgenommen?

Wie werden die Menschen außerhalb von Magdeburg mit in die Programmgestaltung einbezogen?

Worin liegt der besondere kulturelle Höhepunkt des Sachsen-Anhalt-Tages?

Herr Dr. Koch ging auf die Struktur des Vorhabens ein. Der Sachsen-Anhalt-Tag ist eine Großveranstaltung und findet in der Zeit vom 1. Juli bis 3. Juli 2005 statt. Die Sachsen-Anhalt-Tage wurden in anderen Kommunen durch ein eigenständiges Team von ca. 12-15 Mitarbeiter vorbereitet. Die Vorbereitungszeit betrug dort mehrere Monate z. Teil ein ganzes Jahr. Es werden bei diesen Veranstaltungen ca. 500.000 Besucher erwartet. Das Büro „12hundert“ ist spät besetzt worden und hat über 200 Projekte zu betreuen. Das Büro konnte nicht noch zusätzlich mit dieser Großveranstaltung zum Sachsen-Anhalt-Tag belastet werden.

Das von Frau Schweidler geleitete Büro hat erst kürzlich den Betrieb aufgenommen. Was hier konzeptionell vorgelegt wurde, verdient hohe Anerkennung. Herr Dr. Koch erläuterte im Weiteren einzelne Programmkomponente unter anderem die „Altstadtmeile“.

Herr Heendorf teilte mit, dass die PDS-Fraktion einen Antrag vorbereitet hat und bat darum, dass sich alle Fraktionen hieran beteiligen sollten.

Abstimmung:

Ja	Nein	Enthaltung
7	0	0

5. Magdeburg 12hundert
Vorlage: DS0748/04

Frau Friedrich brachte die Drucksache ein und erläuterte einzelne Projektanträge. Im Rahmen von „Magdeburg 12hundert“ werden im Jubiläumsjahr über 200 Projekte mit insgesamt ca. 250 Veranstaltungen realisiert. Derzeit sind 230 Projekte durch unterschiedliche Projektträger beantragt bzw. angemeldet worden.

Auf Nachfrage von Frau Meinecke zum Veranstaltungsplan auf Seite 2 zur Sonderausstellung Magdeburg 12hundert (08.05. – 04.09.) teilte Frau Friedrich mit, dass es sich hierbei nicht um eine Dauerausstellung handelt, denn in der Ausstellung werden eine ganze Reihe von Leihgaben gezeigt, die aus Europa kommen und nach einer bestimmten Frist zurückgegeben werden müssen.

Herr Kutschmann vermisst wissenschaftliche und sportliche Veranstaltungen. Wissenschaftliche Tagungen wären gut geeignet, um das Stadtjubiläum zu begleiten und könnten mit eingeordnet werden.

Frau Friedrich verdeutlichte an Hand von Beispielen, dass sowohl wissenschaftliche als auch sportliche Veranstaltungen hinreichend im Programm vertreten sind (Dt. Ing. Kammer, Zukunftskongress, Tagungen, unterschiedliche Vorträge aus unterschiedlichen Bereichen).

Herr Seifert verwies darauf, dass derzeit in Halberstadt ein 12hundert-Jubiläum begangen wird und fragte nach Erfahrungen aus dieser Veranstaltung.

Frau Friedrich teilte mit, dass in Halberstadt dieses Jubiläum nur im Zeitraum von einer Woche gefeiert wurde. Das Programm beinhaltete neben einer Ausstellung nur wenige weitere Vorhaben.

Herr Westphal fragt, ob ein Katalog vorgesehen ist.

Herr Dr. Koch erinnerte daran, dass es eine Lenkungsgruppe „12hundert“ gibt. Die Lenkungsgruppe definiert bzw. befindet über die „12hundert“-Projekte. Es gibt auch Projekte, die ohne Finanzierung der Stadt angemeldet werden. Hier entscheidet dann die Lenkungsgruppe, ob das Projekt ins offizielle Programm aufgenommen werden kann. Es gibt eine Liste mit den Projekten, die dem Protokoll beigefügt werden kann, um einen aktuellen Gesamtüberblick zu vermitteln.

Herr Hoffmann erinnerte an den Stadtratsbeschluss „200 Jahre Maschinenbau in Magdeburg“. Er erkundigte sich danach, wie weit die Geschichte des Maschinenbaus oder Industriegeschichte Magdeburgs im Programm dargestellt werden soll.

Frau Friedrich teilte zur Frage von Herrn Westphal mit, dass es ein Gesamtprogrammheft geben wird. Dieses wird Anfang Dezember erscheinen. Eine zweite Auflage kommt dann im April.

Auf Nachfrage von Herrn Hoffmann zur Industriegeschichte erläuterte sie, dass der Begriff weit gefasst wurde und Vorhaben mit in die Planung aufgenommen worden sind. Es geht einerseits um den Industriestandort in der Vergangenheit und andererseits auch um die aktuelle Situation. Das Interesse zu diesem Thema ist sehr groß. Zugleich stehen aber die Angebote, Ideen und Vorstellungen in keinem Verhältnis. Es wird eine u.a. Ausstellung im Technikmuseum geben, die sich mit der Industriegeschichte befassen wird.

Frau Meinecke machte auf einen Antrag aufmerksam, der Magdeburg und die Hanse betrifft. Hierzu ist im Programm leider nichts zu finden.

Frau Friedrich erläuterte, dass es eine Veranstaltung gibt, die mit dem Thema der Hanse verknüpft ist. Es gibt darüber hinaus aber auch keine weiteren Angebote bzw. Projektanträge.

Auf Nachfrage von Herrn Schumann ob das Konservatorium mit beteiligt ist, bejahte Frau Friedrich dessen Einbeziehung. Es gibt u.a. den Telemannwettbewerb.

Er unterbreitete weiterhin den Vorschlag, dass das Konservatorium einen Tag der offenen Tür veranstalten sollte, um sich nach außen darzustellen.

Herr Veil würdigte die Leistung des Büros „12hundert“ und sprach sich dafür aus, qualitative Highlights zu inszenieren.

Abstimmung:

Ja	Nein	Enthaltung
7	0	0

6. Haushaltsplan 2005
 - Haushaltssatzung 2005
 - Finanzplan bis 2008
 - Stellenplan 2005
 Vorlage: DS0639/04
-

FB 04

Herr Ruppert stellte den Haushaltsentwurf des Theaters der Landeshauptstadt für 2005 vor. Die Haushaltsmittelanmeldungen für 2005 sind durch den FB 04 erfolgt. Inzwischen ist bekannt, dass das Land die Fördermittel um 513.000 € für das Theater Magdeburg und 10.000 € für das Puppentheater Magdeburg gekürzt hat. Momentan muss planerisch von dieser Kürzung ausgegangen werden. Er ging auf den Beschluss des Stadtrates ein. Das Theater wird unter diesen Voraussetzungen erhebliche Probleme bekommen. Es werden Maßnahmen zu ergreifen sein, um die Vorgaben, die durch SR-Beschlüsse bereits festgelegt sind, auch umsetzen zu können. Es ist festzustellen, dass ein strukturelles Defizit besteht. Für das HH-Jahr 2005 ist eine Finanzierungslücke entstanden, die vom Volumen her den Personalkosten für ca. 25 Mitarbeiter entspricht. Diese Situation muss kurzfristig bewältigt werden. Es bleibt abzuwarten, inwiefern

das Land sich hier noch flexibel zeigen wird. Es wird in der kommenden SR-Sitzung am 2. Dezember eine umfangreiche Drucksache vorgelegt, die konkrete Maßnahmen enthält, um das strukturelle Defizit ausgleichen zu können.

Des Weiteren machte er auf den Tarifaufwuchs von 1% ab 01.01.2005 und auf der Basis einer Steigerung von 2,5% aus dem Bereich des beschlossenen Tarifvertrages (Ost-West-Anpassung) aufmerksam.

Er verwies auch auf die Problematik Betrieb des Theater Jerichower Platz / Theater für Junge Zuschauer. Diese Betriebskosten waren bislang in einer nichtbudgetierten Haushaltsstelle veranschlagt und betragen jährlich 100.800 €. Während der Sanierungszeit der Kammerspiele gab es einen Ansatz von 150.800 €. Von der Kämmerei wurden die hieraus resultierenden Fragen bisher nicht geklärt. Das Theater für Junge Zuschauer ist im Stadtrat mit der Stammspielstätte Theater Jerichower Platz beschlossen. Auch nach dem 30.06.05 werden dort Betriebskosten anfallen. In den gegenwärtigen Unterlagen kann festgestellt werden, dass eine Null-Setzung erfolgt ist, die nicht korrekt sein kann.

Weiterhin verwies er auf ein Problem, dass vom FB 01 ausgeht und im Bereich des Fachdienstes für Arbeitssicherheit liegt. Frau Kohlmeyer hat erklärt, dass sie nicht mehr

in der Lage ist, für den Gesamtbereich der Landeshauptstadt Magdeburg alle Einheiten im Dienste der Arbeitssicherheit abzusichern. Sie hat angefragt, ob das Theater aus ihrem Bereich auszugliedern ist, weil es eine relativ große in sich geschlossener Einheit darstellt. Sie unterbreitete den Vorschlag, die Absicherung über die SAB zu bewerkstelligen, wo eine Fachkraft zur Verfügung stehen wird. Die Kosten würden jährlich 15.776 € betragen. Diese Kosten müssten zusätzlich in das Budget eingestellt werden. Da dieses Problem in der Bezifferung erst im September greifbar wurde, hatte Herr Ruppert keine Möglichkeit, diese Summe in die HH-Mittelliste einzustellen. Er hat weiterhin bei Herrn Zimmermann deutlich gemacht, dass er sich nicht imstande sieht, die Vereinbarung mit der SAB zu unterzeichnen. Wenn hier keine Regelung für die Kosten gefunden wird, muss Frau Kohlmeyer ihren Dienst weiter für das Theater verrichten.

Der Vermögenshaushalt im Bereich des Theaters im Jahr 2005 beträgt null. Dieser Ansatz ist im Dezernat im Einvernehmen so abgestimmt, um für den Bereich Bibliothek eine Investitionsmaßnahme zu ermöglichen. Er verweist aber darauf, dass mit einem null gesetzten Volumen Problemlagen auftreten können.

Herr Westphal vertrat die Auffassung, dass das Problem SAB zu lösen wäre, indem der bisher geplante Anteil aus der inneren Verrechnung herausgenommen wird. Dann kann man sich für den gleichen Preis ggf. einen Dritten Sicherheitsinspektor suchen.

Er kann auch nicht verstehen, dass im Bereich innere Verrechnung KGM 91.000 € erhält und gleichzeitig 13.000 € Gebäudeunterhaltung rausgestrichen werden.

Herr Westphal hinterfragte die Konsequenzen von Kündigungen im Theater, die möglicherweise aber erst im kommenden Jahr wirksam werden (Abfindungen usw.). Befindet sich hierfür eine Summe x im Theaterbudget?

Herr Ruppert teilte hierzu mit, dass die Haushaltsanmeldungen 2005 ausschließlich an der zentralen Vorgabe ausgerichtet sind, die sich wiederum an den Alt-Vorgaben aus dem Stadtratsbeschluss zur Haushaltskonsolidierung 2004 und den HKK-Maßnahmen (Privatisierung Kabarett und Einnahmesteigerung TdL) orientiert. Das ist der Basissatz. Der Personalbestand macht 85% des Theateretats aus.

Herr Westphal vertrat die Auffassung, dass dem Theater nicht angelastet werden kann, dass es eine Konsolidierungsmaßnahme umsetzt. Wenn jetzt Personal gekündigt wird, wird das Theaterbudget frühestens im nächsten oder übernächsten Jahr davon profitieren. Dies ist eine politisch gewollte Maßnahme und nicht Sache des finanziellen Anteils des Theaters. Im Theaterbudget muss nachweisbar sein, dass durch Maßnahmen, die beschlossen wurden, tatsächlich Kosten eingespart worden sind.

Frau Meinecke findet die innere Verrechnung ebenfalls überhöht. Wenn man diese Beträge in Stellen umrechnet, dann würde es heißen, dass außerhalb des Theaters nochmals 5 Personen das ganze Jahr nur für das Theater arbeiten.

Sie erinnerte daran, dass die Hausmeister aus den Einheiten abgezogen wurden.

Ebenfalls sind die entsprechenden Mittel übertragen worden. Jetzt sollen die Theater, wenn sie einen Hausmeister vom KGM bekommen, nochmals dafür zahlen.

Herr Ruppert ergänzte dahingehend, dass das KGM nach einer entsprechenden Verfügung des OB's und einer Vereinbarung des Theaters und dem KGM überhaupt nicht zuständig ist und keine Aufgaben für das Theater erfüllt. Insofern sollte dieses nochmals durch FB 02 geklärt werden.

Die Chance rechnerisch den Kostendeckungsgrad des Theaters im Sinne der Haushalts-Wahrheit und -Klarheit auf einen soliden Sockel zu stellen, damit das Gesamtausgabevolumen der Wahrheit dargestellt werden kann, sollte unbedingt genutzt werden.

Herr Löhr machte darauf aufmerksam, dass das Problem der Personalkostenaufwüchse schon 14 Jahre mitgeschleppt wird. Die Beschäftigten sind Angestellte der Stadt. Auch die innere Verrechnung sollte endlich einmal geklärt werden. Eine Lösung ist längst überfällig.

Herr Nieper ging auf die Konsolidierung der Theater über einen Zeitraum von 4 Jahren ein und nahm Bezug auf weitere Konsolidierungsmaßnahmen (Kabarett usw.). Er betonte, dass alle Maßnahmen, die die Theater betreffen auch unter dem Namen Theater abgerechnet werden. Im Augenblick muss jede Konsolidierungsmaßnahme konkret abgerechnet werden. Er verwies weiterhin auf die strukturellen Probleme des Theaters. Bei Nichtabrechnung von Konsolidierungsmaßnahmen müssen Kompensationsmaßnahmen angegeben werden.

Herr Veil warf die Frage auf, wie sich mit der neuen Intendanz die Einnahmesituation in den letzten 10 Monaten im Verhältnis zu den Vorjahren entwickelt hat. Er hinterfragte das Defizit und die geplanten Maßnahmen.

Herr Dr. Koch äußerte sich dahingehend, dass zu der von Herrn Veil benannten Problematik eine Drucksache von Seiten des Theaters erstellt wird, welche im KA vorgestellt wird.

Herr Ruppert teilte auf Nachfrage von Herrn Heendorf Einzelheiten zu den Tarifaufwüchsen (Ost-West-Anpassung) mit. Er betonte, dass es sich hierbei um bereits bestehendes Tarifrecht handelt. Es wird in 2005, zumindest was die Westanpassung anbelangt, eine Steigerung geben, welche noch nicht eingearbeitet wurde. Das aktuelle Defizit ist deshalb strukturell, weil die Finanzausstattung des Theaters Magdeburg nicht mehr hinreicht, um den Personalbestand im Theater auf der Basis des bestehenden Tarifsystems zu erhalten. Deshalb wird es darum gehen, Maßnahmen zu ergreifen und sie in einer Drucksache aufzeigen. In diesem Jahr gibt es noch keine Verbesserung der Einnahmesituation, sondern es wird versucht, die Vorjahresergebnisse zu erreichen. Das hat damit zu tun, dass das neue Programm, welches Herr Wellemeier verantwortet, erst im September 2004 begann.

Herr Westphal vertrat die Auffassung, dass Strukturveränderungen grundsätzlicher Art (auch Entlassungen) erforderlich sind. Außerdem müssen Rechtsformänderungen erfolgen und ein Ausstieg aus dem Tarifverbund ist anzustreben. Diese unpopulären Fragen müssen endlich angesprochen und geklärt werden.

Frau Meinecke stellte Nachfragen zum Gebäudemanagement. Wieso wird etwas in Rechnung gestellt, wenn keine Leistung erbracht wird?
Frau Meinecke sprach außerdem die Werbung des Theaters im Hauptbahnhof an. Sie regt an, auf dem Plakat auch das Puppentheater mit zu bewerben.

Herr Nieper verwies darauf, dass bis zur Finanzausschusssitzung Klärungen erfolgen sollen.

Herr Kempchen erläuterte, dass der vorliegende Haushalt des Puppentheaters von einer Status-quo-Förderung des Landes ausgeht, die wahrscheinlich nicht zu erreichen sein wird. Für das Puppentheater gibt es 9.500 € Minderzuweisungen. Es muss versucht werden, ein Ausgleich zu finden. Ansonsten sind im vorliegenden Haushaltsplan die Anmeldungen des Puppentheaters in soweit berücksichtigt, als konkrete Zahlen vorgegeben waren, die auf den Daten von 2004 basieren. Bei den Einnahmen gibt es insgesamt eine Erhöhung. Diese steht in Verbindung mit dem Festival. Bei Ausgaben gibt es ebenfalls eine Erhöhung des Puppentheaters, hier handelt es sich ebenfalls um die Festivalposition, die sich aber mit den Einnahmen deckt. Insgesamt bleibt eine Erhöhung des Zuschussbedarfes von 22.000 €. Das betrifft einzig die innere Verrechnung und KID. Damit ergibt sich ein falsches Haushaltsbild, was der Kostendeckungsgrad anbelangt. Das Puppentheater kann die Kostenaufwüchse leider nicht beeinflussen, es sei denn, dass diese Positionen herausgerechnet werden.

Es gibt bei den Personalkosten analog die Tarifaufwüchse 2005, die noch nicht eingestellt sind. Es gab in diesem Jahr eine Tarifierhöhung im Mai 2004. Die Summe von Mai 2004 bis Dezember 2004 ist im Plan 05 berücksichtigt worden. Es fehlen aber noch Januar bis April als Sockelbetrag. Diese Kosten dürfen nicht in Vergessenheit geraten.

Es gibt außerdem Unklarheiten im Energiekostenbereich, wo der jetzige Ansatz mit Sicherheit nicht ausreichen wird, wenn die Energiekosten auf dem Niveau bleiben. Es gibt eine 2-jährige Erhöhung von ca. 30.000 €. Im Mai wurde das KGM gebeten eine Prüfung einzuleiten, im September erhielt das Puppentheater eine Mitteilung vom KGM, dass es keine Prüfung gegeben hat, sondern, dass sich das Puppentheater auf diese Größe einzustellen habe. Dieses wird seitens des Puppentheaters nicht akzeptiert. Beim Haushalt der Jugendkunstschule Haus Kle gibt es das Problem, dass die innere Verrechnung von 0 auf 4.900 € für KGM für Hausmeisterleistungen erhöht wurde. Wie angesprochen ist diese Kalkulation auch hier nicht verständlich, da die entsprechenden Kosten dem KGM mit den Hausmeistern übergeben wurden.

Bei den Einnahmen der Jugendkunstschule sind 5.400 € Mieten und Pachten veranschlagt. Diese Mieten sind bis 2003 immer in den Haushalt

der Jugendkunstschule eingeflossen. Ab 2004 wurde durch das KGM mitgeteilt, dass dies nicht mehr erfolgt, weil die Mieten nun dem KGM gehören. Wenn dieses Verfahren so bleibt, muss eine Korrektur im Einnahmebereich erfolgen und eine Veränderung (Erhöhung) im Zuschussbedarf ist dann erforderlich.

Herr Westphal stellte fest, dass das Thema KGM insgesamt ein Haushaltsproblem darstellt. Er könnte sich vorstellen, dass im Kulturausschuss ein entsprechender Antrag gestellt wird. Das KGM wurde nicht gebildet um Mehrkosten zu bewirken, sondern es sollten Einsparungen erzielt werden. Dies bedeutet, dass die Haushaltsansätze aller Einrichtungen, an denen das KGM mitwirkt, künftig geringer in den Positionen Bewirtschaftung, Gebäudeunterhaltung, Hausmeisterleistungen u.a. ausfallen.

Frau Meinecke erklärte, dass es dringend erforderlich ist, die offenen Fragen mit der inneren Verrechnung im Finanzausschuss zu klären.

Herr Kempchen machte darauf aufmerksam, dass die Kultureinrichtungen jetzt die Fremdfirmen (Reinigungsleistungen) zahlen müssen. Das KGM hat Konsolidierungserfolge gemeldet, die jedoch durch Mittel erzielt wurden, welche von den Einrichtungen abgezogen worden sind.

Auf Nachfrage von Herrn Heendorf zu den noch offenen Monaten (Tarifaufwüchse) teilte Herr Nieper mit, dieses Problem zu überprüfen. Es wird eine entsprechende schriftliche Antwort gegeben.

Amt 47

Frau Dr. Ballerstedt stellte den Haushalt des Stadtarchivs vor. Den Ausgaben von ca. 88.000 € stehen Einnahmen in Höhe von 20.500 € gegen. Es wurden bis Anfang November 2004 schon über 100% der Einnahmen erfüllt. Im nächsten Jahr sollen noch Verkaufserlöse mit hinzugenommen werden. Die größten Summen neben den Bewirtschaftungskosten liegen 2005 bei den Geschäftsausgaben. Das sind Wartungsverträge, Reparaturen der technischen Geräte im Stadtarchiv sowie die IuK - Leistungen, die sich deshalb erhöht haben, weil eine spezielle Archivsoftware erforderlich ist.

Die innere Verrechnung ist deshalb so erheblich, da eine große Fläche von Quadratmeter insgesamt (1800 m²) im neuen Rathaus eingenommen wird und man die Kosten hierfür berechnet hat.

Der Vermögenshaushalt wurde auf null gesetzt. Mit diesem Budget ist auch die Digitalisierung der historischen Fotosammlung des Stadtarchivs nicht

mehr möglich. Frau Dr. Ballerstedt ging im Weiteren auf die räumliche Situation des Archivs ein.

Amt 44

Herr Dr. Keller gab eine kurze Einführung zum Haushalt des Konservatoriums. Er machte auf die brisante Landeskürzung für das Jahr 2005 aufmerksam. Hier wird noch von Seiten des Landesverbandes der Musikschulen gekämpft. Eine Kürzung wäre auch für das Konservatorium eine Katastrophe.

Der Verwaltungshaushalt im nächsten Jahr wurde dargestellt. Beim Einnahmeansatz der Gebühren liegen realistische Kalkulationen zu Grunde. Der Haushaltsansatz für die nebenamtlichen Lehrkräfte ist etwas erhöht worden, aber nach wie vor noch etwas unklar, da Tarifierhöhungen erwartet werden. Angesichts der problematischen HH-Situation in der Stadt muss der Verwaltungshaushalt für das kommende Jahr ausreichen. Der Vermögenshaushalt ist im nächsten Jahr auf null gesetzt. Dieses sollte nur ein einmaliger Ausfall sein, denn wenn es im darauffolgendem Jahr wieder keine Instrumente mehr gibt, ist der Spielbetrieb gefährdet.

Auf Nachfrage von Herrn Westphal, was eine Musikakademie einsparen würde, teilte Herr Dr. Keller mit, dass die Aufgaben noch zusätzlich dazukommen würden.

Amt 45

Herr Dr. Puhle erläuterte den Haushalt des Museums und gab einen kurzen Sanierungsausblick. Das Museum für Naturkunde kann nicht ausgegliedert werden (so der SR-Beschluss von April 2003). Dieses soll im KHM gelöst werden. Dennoch ist der jetzige Bauabschnitt die wichtigste Voraussetzung, um das Problem mit dem Museum für Naturkunde im KHM zu lösen. In den letzten 2 Jahren sind wichtige Entscheidungen für die Zukunft der beiden Museen und auch für die beiden wichtigen Ausstellungsjahre 2005/2006 getroffen worden. Durch die Förderung vom Land ist das Museum in der Lage, die qualitative Arbeit leisten zu können. Die Museumsarbeit wirkt weit über Stadt und das Land hinaus. Das KHM wird zu einem kulturellen Leuchtturm entwickelt.

Der normale Verwaltungshaushalt für die Museen hat sich soweit nach unten entwickelt, dass es nur noch schwer möglich sein wird, eine attraktive Ausstellungsarbeit zu vollbringen. Bei etwa 30.000 € Ausstellungsmittel pro Jahr, pro Museum sind kaum Gestaltungsspielräume vorhanden. Viel hängt von den Sonderbudgets für Großprojekte ab.

Ein großes Problem ist das Technikmuseum, wo nur noch wenig Personal vorhanden ist. Der reduzierte Etat, die Winterschließzeit und eine reduzierte Sommerschließzeit stellen zusätzliche Probleme dar. Es soll für das kommende Jahr versucht werden, mit Hilfe der AQB die Sommeröffnungszeit von 3 auf 6 Tage zu verlängern, damit das Technikmuseum von April bis Oktober analog zu den anderen Museen in der Woche bis 17.00 Uhr geöffnet werden kann. Beim Vermögenshaushalt ist ein allmähliches Absinken zu verzeichnen. Für 2005 ist ein Null-Ansatz vorgesehen. Dieses ist ein wirkliches Problem, um die Arbeit kontinuierlich fortzusetzen.

Frau Meinecke stellte die Frage, was geschehen soll, wenn beim Technikmuseum das Projekt mit der AQB abgeschlossen ist. Geht es dann weitert mit der BAJ oder wird es nicht weiter fortgesetzt? Herr Dr. Puhle erklärte, dass das Museum mit der BAJ und der GIESE über die Frage der Fortsetzung des Projektes für das Technikmuseum im Gespräch ist.

Amt 42

Herr Petsch ging auf die Haushaltskonsolidierung ein, die 2004 400.000 € und im nächsten Jahr rd. 500.000 € beträgt. 2006 ist eine Summe von 600.000 € im Jahr vorgesehen. Die Einsparungen können nur dadurch erzielt werden, dass Stadtteilbibliotheken geschlossen werden. Es bleiben noch 3 Bibliotheken erhalten. Geschlossen wurden die Klosterwuhne, Stadtfeld, Olvenstedt am Stern (mit Umzug in den Flora-Park) und Buckau. Ein Teil hat sich auf die Mieten und Betriebskosten ausgewirkt. Ein zweiter Teil betrifft die Personalkosten, die eingespart werden. Es gehen insgesamt 15 Stellen verloren. Nicht eingerechnet sind die personalwirtschaftlichen Maßnahmen. Hiervon sind 30 Kollegen betroffen.

Ein Problem ist wie in jedem Jahr der Buchetat. Er liegt bei 200.000 €. Das sind pro Kopf 94 Cent, die die Bibliothek zur Verfügung hat, um im nächsten Jahr neue Bücher, neue Videos, Zeitschriften und andere Medieneinheiten zu kaufen.

Diese Summe ist viel zu gering. Städte von gleicher Größenordnungen liegen bei einem Buchetat pro Kopf von etwa 1,30 € im Durchschnitt. Im nächsten Jahr wird es auch keine Fördermittel vom Land mehr geben. Für dieses Jahr gibt es vielleicht noch 15.000 €. Die Zeit der Unterstützung öffentlicher kommunaler Bibliotheken durch Land ist in Sachsen-Anhalt vorbei. Die Landeszuschüsse waren für den Buchetat immer eine große Hilfe.

Im Vermögenshaushalt wird es für das kommende Jahr eine einmalige Anschaffung für Software und Hardware für die Stadtbibliothek geben.

Amt 41

Herr Odenstein brachte den Haushalt ein und wies darauf hin, dass die neue Zuordnung der Jugendkunstschule an das Puppentheater zum 01.04. 2004 erfolgt ist.

Das Literaturhaus ist am 09.09.04 durch den Stadtrat beschlossen worden. Die Mittelanmeldungen finden sich in den Unterabschnitten wieder. Natürlich gibt es auch hier Probleme durch die innere Verrechnung. Diese Haushaltsbelastung muss deutlich angemerkt werden. Darüber hinaus ist es erfreulich, dass bei den Zuweisungen und Zuschüssen die Summen vom Vorjahr zumindest gehalten werden konnten

Herr Heendorf bedankte sich bei den Teilnehmern der Beratung und beendete die Sitzung.

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

Michael Heendorf
Vorsitzende/r

Silvia Hertel
Schriftführer/in